

FORTISSIMO

#35/2014

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Wussten Sie, dass die Harmonie Freienbach ein Leitbild hat? Da stehen viele kluge Sachen drin. Trotzdem hat sein Entwurf an der GV 1998 in der Bächau eine Diskussion zwischen Exponenten der Harmonie entfacht, die in der jüngeren Vereinsgeschichte nach ihresgleichen sucht. Glücklicherweise fand die Versammlung mitten in der Fasnacht statt. Als die Stimmung zu explodieren drohte, torkelte die Guggenmusik Ufenau-Stümper in den Saal und kühlte mit heissen Rhythmen die Gemüter wieder auf ein harmonisches Niveau ab. Der Brand war gelöscht und das Leitbild wurde an der nächsten Versammlung sang und klanglos genehmigt. Im Vereinsalltag hat daraus vor allem ein Satz überlebt: Wir machen Musik, die uns und unserem Publikum gefällt. Das klingt wunderbar, doch der Teufel steckt im Detail. Der Musikgeschmack unseres Publikums variiert in etwa zwischen Bratwurst und Zuckerwatte. Vereinsintern sind die Unterschiede oftmals noch grösser. Die Auswahl eines Konzertprogramms entspricht häufig dem Verteilen von Bonbons an Kinder: Alle bekommen ein Bonbon, aber eben nur eines! Am diesjährigen Freienbacher Frühlingskonzert beschreiten wir nun für einmal einen anderen Weg. Wir spielen ausschliesslich sehr eingängige Melodien, die direkt das Herz erobern oder ins Tanzbein strömen. Zudem wird auf der Bühne auch schauspielerisch einiges geboten. Fazit: Unterhaltung pur! Viel Spass dabei.

DAVID KÜMIN, PRÄSIDENT

GESANG, TANZMUSIK UND CHANSONS IN PFÄFFIKON ›Seite 8 UNTERHALTUNG PUR AN «JUBILEO» IN FREIENBACH ›Seite 10

INTERVIEW MIT VALENTIN VOGT ›Seite 12 VIER NEUE MITGLIEDER ›Seite 14 SOPRANISTIN SYBILLE DIETHELM ›Seite 16

FEST DER MUSIK IN KÜSSNACHT AM RIGI ›Seite 20 PIRATENFAMILIE BURKHALTER ›Seite 23 REISETRÄUME IN KUBA ›Seite 24

HARMONIE

freienbach



Tertianum

Residenz Huob · Pfäffikon SZ



«KOMMEN SIE DOCH AUF
EINEN BESUCH VORBEI!»

TERTIANUM ist der Inbegriff für gehobene Lebensqualität im Alter. Unsere Residenz verfügt über 67 moderne und komfortabel ausgestattete 2½-, 3½- und 4½-Zimmer-Appartements sowie 20 grosszügige Einzel- und 1 Doppelzimmer für Kurz- und Langzeitaufenthalte im Pflege- und Demenzwohnbereich.

Geniessen Sie die hochstehende Küche im öffentlichen Restaurant «ROSSOROSSO» oder lassen Sie sich von unseren Wellnessangeboten verwöhnen. Zur TERTIANUM Residenz Huob gehören ein öffentlicher Fitnessbereich mit Physiotherapie und Hallentherapiebad, ein Coiffeursaloon sowie ein Kosmetik- und Podologiestudio.

Doch überzeugen Sie sich selbst: Gerne zeigen wir Ihnen unsere Residenz bei einer persönlichen Führung. Jeden Donnerstag, 14.00 bis 16.00 Uhr.

TERTIANUM AG · Residenz Huob · Huobstrasse 5 · 8808 Pfäffikon SZ · Tel. 055 416 12 12 · www.tertianum.ch

Wir machen es
Ihnen richtig einfach.

Bank Linth LLB AG · Churerstrasse 21 · 8808 Pfäffikon · Telefon 0844 11 44 11 · www.banklinth.ch

 **Bank Linth**

Richtig einfach.

Ein Unternehmen der LLB-Gruppe

REICHMUTH

BAUUNTERNEHMUNG AG
WIR BAUEN FÜR SIE – RAUM UND ZUKUNFT



FREIENBACH WOLLERAU 055 415 52 00

IM GEDENKEN



JACQUELINE WYLER

* 06.12.1961

† 14.11.2013

Ehrenmitglied Harmonie Freienbach und kantonale Veteranin

ABSCHIED VON JACQUELINE WYLER WAS BLEIBT IST DIE ERINNERUNG

Liebe Jacqueline

Als du vor 35 Jahren der Harmonie Freienbach beitrast, brachtest du ein wenig Weiblichkeit in unseren Verein. Du warst nicht die erste Frau in unserem Verein, aber wir freuten uns alle, dass die Männerdomäne aufgefrischt und gemischt wurde. Zusammen mit Susanne Egli wart ihr das Flötenregister. Jahre später suchtest du eine neue musikalische Herausforderung und lernstest Fagott. Ob als Flötistin oder Fagottistin, du warst auf beiden Instrumenten eine sehr gute Musikantin.

Schon bald tratest du dem Vorstand bei. Du hast viele Jahre als Aktuarin und Vizepräsidentin gewirkt. Ausserdem warst du faktisch auch Präsidentin während eines Jahres, aber der Titel war dir wohl zu wenig wichtig. Diese Bescheidenheit war typisch für dich: Als wichtige Person angesehen zu werden war eher nebensächlich; die notwendigen Arbeiten zu erledigen hingegen nicht. Als Vizepräsidentin hast du jeweils auch unseren Teil am Herbstmarkt in Freienbach organisiert. Dass Erwin dabei tatkräftig mithalf, galt als gegeben. Ob er's gern machte? Bestimmt, dir zuliebe! Ausserdem warst du eine der Initiantinnen unserer so erfreulichen und beliebten Kinderkonzerte. Fleiss und Zuverlässigkeit waren dir wie selbstverständlich gegeben. Nicht nur wir als Musikanten dürften davon profitiert haben.

Viele von uns wissen kaum, was du alles für den Verein gemacht hast, aber alle wissen, was du in erster Linie warst: Ein herzensguter Mensch. Man konnte mit dir lachen, man konnte aber auch ein ernsthaftes Gespräch führen. Du konntest zuhören, hattest sogar ein Ohr für die Sorgen anderer, auch dann noch, als deine ernste Krankheit dir selber Sorgen bereitete.

Wenn man dich in den letzten Jahren nach deiner Gesundheit gefragt hat, hast du immer bereitwillig über deine Krankheit Auskunft gegeben. Du hast erklärt, was jetzt genau nicht stimmt, und wie du das in den Griff kriegen willst. Du hast deiner Krankheit nicht einfach ihren Lauf gelassen, du warst immer genau im Bilde, du wolltest genau wissen, woran du leidest. Und immer sahst du einen Ausweg. Mehr Optimistin als du in diesen letzten Jahren konnte man nicht sein. Niedergeschlagen sein und nicht wissen wie weiter kam nicht in Frage. Warst du nicht schon immer so?

Nach einer Probenpause kamst du am 20. September letzten Jahres an die Herbstversammlung. Wir sprachen wie immer über dies und jenes. Voller Freude meintest du, nach den Herbstferien wieder in die Probe zu kommen und mit uns das Winterkonzert zu bestreiten. Dieser grenzenlose Optimismus war dir eben eigen. Du freutest dich auf unser Konzert. Leider kam es anders. Die meisten von uns sahen dich an dieser Herbstversammlung das letzte Mal. Am 23. November, einen Tag vor unserem Winterkonzert, nahmen wir Abschied von dir – in einer unsäglich traurigen, aber gleichzeitig auch wunderschönen Feier.

Es ist so einfach, sich an dich zu erinnern, aber so schwer zu begreifen, dass du nicht mehr bei uns bist. Jacqueline, wir vermissen dich!

TEXT MIKE FISCHER

STACCATO

GENERALVERSAMMLUNG

INTENSIVES ERSTES HALBJAHR

An der 103. Generalversammlung blickte die Harmonie Freienbach voraus auf ein intensives erstes Halbjahr. Neben zahlreichen Ständli stehen grosse Konzerte auf dem Programm. Den Anfang macht das Kinderkonzert, kurz darauf ist der Verein an den Frühlingskonzerten in Pfäffikon und Freienbach zu hören. Das Freienbacher Konzert ist dabei Teil der Jubiläums-Gewerbeausstellung (Jubileo). Ein weiterer Höhepunkt wird die Teilnahme am kantonalen Musikfest sein, welches über das Auffahrtswochenende über die Bühne gehen wird. Erfreuliches gab es auch unter dem Traktandum Mutationen zu berichten: Vier neue Mitglieder durften in den Verein aufgenommen werden. Auch im Vorstand gab es frisches Blut: Susanne Landolt übernahm von ihrem Mann Daniel das Amt der Aktuarin und Jacqueline Nauer ersetzt Mike Fischer als Kassierin.

VETERANENEHRUNG

AUSZEICHNUNG FÜR

LANGJÄHRIGES MUSIZIEREN

48 Musikantinnen und Musikanten durften Mitte April anlässlich der Veteraneneyerung des Kantonalen Musikverbandes in Unterberg eine verdiente Auszeichnung für langjähriges, aktives Musizieren empfangen. Unter den Geehrten waren auch drei Mitglieder der Harmonie Freienbach: August Burger ist seit 35 Jahren aktiver Musikant und durfte die Auszeichnung zum Eidgenössischen Veteran entgegennehmen. Er spielt Fagott und ist seit 2013 Mitglied der Harmonie Freienbach. Die Flötistin Andrea Cavelti und Saxophonistin Claudia Mächler sind seit 25 Jahren in der Harmonie Freienbach aktiv und wurden als kantonale Veteraninnen geehrt. Die Harmonie Freienbach gratuliert den dreien herzlich zu ihrer Auszeichnung.



August Burger, Claudia Mächler und Andrea Cavelti.

Ihr Partner für Entsorgung und Transport



Entsorgung | Mulden - & Containerservice
 Baumaschinentransporte | Kranarbeiten
 Spezialtransporte | Dichtheitsprüfungen
 Kanalreinigung | Kanalfernsehen

landolt.ch

Landolt Transport AG
 8808 Pfäffikon
 Tel. 055 410 10 10



MWR

Glasoberflächen-Reparaturen

Ihr Spezialist bei:

- Kratzern
- Zementspuren
- Glasversiegelung

Andreas Mayer

Chaltenbodenstrasse 16

8834 Schindellegi

Telefon 044 915 03 81

Fax 044 915 59 06

Natel 079 668 34 05

www.mwr.ch



NACH DEM FRÜHLING FOLGTE IN AROSA DER WINTER

Obwohl der Frühling im Unterland bereits seit Wochen Einzug hielt, machte sich Ende März eine sportliche Fraktion der Harmonie Freienbach auf nach Arosa ins Skiweekend. Mehr als 360 Kurven und 1320 Höhenmeter sind es von Chur ins Skigebiet, welches seit Januar dieses Jahres mit der Lenzerheide verbunden ist. Dem milden Wetter entsprechend fanden die Musikanten frühlinghafte Bedingungen mit Sulzschnee vor. Die einen verspürten dabei Glücksgefühle sondergleichen und cruisten mit Vergnügen über die

butterweichen Pisten, die anderen gaben diesen Verhältnissen das Prädikat «kräfteraubender Knochenbrecherschnee». Weil sich die Sonne aber den ganzen Samstag ausgezeichnet gegen die aufziehenden Schlechtwetterwolken durchsetzen konnte und auch der Einkehrschwung tadellos funktionierte, hatten alle ihren Spass. Auf einen Abstecher zum «Lenzerheidi» musste wegen zuviel Wind und dadurch eingestellter Verbindungsgondel leider verzichtet werden. Bevor dann das Nachtleben Arosas ausgiebig getestet wurde,

stärkten sich die Skifahrer in der Mountain Lodge bei einem Pastaplausch. Der Sonntagmorgen präsentierte sich von seiner winterlichsten Seite. Über Nacht fielen 35 Zentimeter Neuschnee, was für Pulverschneeliebhaber natürlich herrlich gewesen wäre. Weil die Sicht aber nur Weiss in Weiss war, beschränkte sich die sportliche Tätigkeit auf das Ausgraben der Autos und bei einem Stopp im Marché Heidiland konnte Geissenspeters Kollegin dann doch noch Grüezi gesagt werden. **AK**



Samichläuse gab es in Form von Schokolade und auch in Menschengestalt.

SAMICHLAUS BESUCHTE DIE HARMONIE FREIENBACH

15 Jahre war es her seit der Samichlaus letztmals bei der Harmonie Freienbach vorbeischaute. Und so hatte er dann Ende November auch einiges zu berichten. Sehr erfreut zeigte er sich über die vielen neuen und jungen Gesichter. Lobende Worte hatte er für all die fleissigen Mitglieder, die im Hintergrund arbeiten und Konzertdekorationen basteln, Noten kopieren oder Ausflüge rekognoszieren. Natürlich gab auch die eine oder andere Anekdote Anlass zum Schmunzeln: Verpasste Einsätze, weil die Schlagzeugschläger am falschen Ort positioniert waren oder noch ein SMS geschrieben werden musste. Blechbläser, die zur Holzprobe erschienen oder solche, die das Ehrenständli eine Woche zu früh im Kopf hatten. Bei Nüssli, Mandarinen und Willy Tschümperlins legendären Bretzeli wurde die Gemütlichkeit nach dem Chlausbesuch noch lange weitergepflegt. **AK**

Das Leben mit anderen Augen sehen



Brillen Kontaktlinsen Sonnenbrillen Sportbrillen

Roland Mächler Optik
Hauptstrasse 21, 8832 Wollerau
Telefon 044 687 62 80, www.rm-optik.ch

roland
mächler
• optik • wollerau



RESTAURANT CAFE PARTY-SERVICE

Dienstag – Samstag
8.30 Uhr – 23.30 Uhr
Sonn- und Feiertag
11 Uhr – 22 Uhr

Roger & Claudia Flühler
8807 Freienbach
Telefon 055 410 15 43

- Fondue Chinoise oder Bourignon à discrétion mit frischem Fleisch, hausgemachten Saucen und Beilagen
- Köstliche Fleisch-, Fisch- und Saisonspezialitäten
- Moderne stilvolle Räumlichkeiten von 12 bis 150 Personen
- Rollstuhlgängig mit Invalidentoilette

digit print.ch
online printshop
by steinerdruck.ch

der schweizer online printshop

ENTWEDER – ODER

MIT MARTINA PETRIG, PRÄSIDENTIN DES JUGENDBLASORCHESTERS HÖFE



«Trotz Facebook, Whats App und Co. ziehe ich persönliche Kommunikation vor, um gemeinsam ans Ziel zu kommen.»

BUCH ODER ZEITUNG?

Beides. Um News aus der Region zu erfahren, lese ich gerne die Zeitung. In einem freien Moment liebe ich es, ein Buch aufzuschlagen, um in den sinnlichen Texten abzutauchen.

FESTIVAL ODER KONZERT?

Festival. Ein Wochenende im Sommer mit den Liebsten an einem Festival zu verbringen ist ein Highlight. Doch für mich sind Konzerte kulturell ebenfalls wertvoll. Bei Konzerten beschränkt man sich jedoch auf einen bis zwei Künstler.

STRANDFERIEN ODER ABENTEUERREISE?

Strandferien. Im Sommer liebe ich es, am Strand die Sonne und das Meer zu geniessen und vom Alltag abzuschalten. Abenteuerreisen sind jedoch auch sehr reizend, so dass ich hoffe, dies in ein paar Jahren einmal erleben zu dürfen.

DVD ODER KINO?

DVD. Diese kann man so oft man möchte tausende Male anschauen. Zudem kann ich gemütlich im Jogginganzug – mit Kollegen oder meinem Freund – den Film geniessen.

FACEBOOK ODER WHATS APP?

Whats App. Obwohl dieses Medium auch seine Nachteile hat. Das Kontrollieren des Onlinestatus kann nämlich oft zu ärgerlichen Missverständnissen führen. **AK**

MITSCHNITT

KOMMENTARE AUS DEM JBOH ZUM BEVORSTEHENDEN MUSIKLAGER AUF DEM GOTTSCHALKENBERG VOM 5. BIS 10. MAI 2014

Wir sind noch jung und können uns auch nach einer Lagerwoche mit wenig Schlaf total auf das Schlusskonzert konzentrieren. Immer wenn es darauf an kommt, reissen wir uns zusammen und geben Vollgas. Das beste Beispiel dafür war das Jugendmusikfest in Zug. **VANESSA KÄLIN**

Wir haben es im Lager immer sehr lustig und die Stimmung untereinander ist toll. Neben dem Musizieren spielen wir auch viel im Freien. Ich freue mich schon jetzt auf den Sportnachmittag. **TOBIAS MÄCHLER**

Ein Nachmittag im Lager steht immer zur freien Verfügung. Einige Vorstandsmitglieder organisieren dafür sportliche Aktivitäten als Ausgleich zum intensiven Probeprogramm. Letztes Jahr gab es beispielsweise spannende Fussball- und Volleyballspiele. **TANJA BISIG**



STACCATO

MUSIKLAGER 5. BIS 10. MAI DURCHFÜHRUNG ERSTMALS AUF GOTTSCHALKENBERG

Wie jedes Jahr führt das Jugendblasorchester Höfe (JBOH) im Frühling ein Musiklager durch. «Streng, sehr lustig, toller Ausgang, super Atmosphäre», mit diesen Stichworten können die beliebten Lager beschrieben werden. Dieses Jahr findet es erstmals auf dem Gottschalkenberg und nicht wie gewohnt in Oberägeri statt. Üben, üben, üben ist angesagt, und zwar in Gesamt- und auch Registerproben, für welche externe Musiklehrer beigezogen werden. Als Abwechslung zu diesem Intensivtraining steht ein Sportnachmittag auf dem Programm und die Jugendlichen haben die Wahl zwischen verschiedenen Teamsportarten wie Fussball, Unihockey oder Volleyball. Der Donnerstagabend bietet mit der Generalversammlung ebenfalls viel Abwechslung.

KONZERT MUSIKLAGER

SAMSTAG, 10. MAI, 20 UHR MAIHOFSAAL SCHINDELLEGI

Abschliessender Höhepunkt der Lagerwoche ist das Konzert in Schindellegi. Auf dem Programm stehen bekannte Filmhits und als Highlight eine aufregende Dampfschiffahrt – eine musikalische Reise durch Nebel und Sonnenschein.

DRINGEND GESUCHT!

KOLLEGIN ODER KOLLEGE AUF DER OBOE

Das JBOH probt jeden Freitag von 18.15 bis 19.40 Uhr im Probelokal des Musikvereins Wollerau und in der Aula des Schulhauses Riedmatt in Wollerau. Kolleginnen und Kollegen sind herzlich willkommen! Dringend gesucht wird Verstärkung für das Oboenregister. Falls du in einer motivierten Truppe mitspielen möchtest, melde dich einfach bei unserer Präsidentin: martina95@gmx.ch.

Die Sopransängerin Sybille Diethelm aus Schübelbach hat bereits in jungen Jahren viel erreicht und trat in München im bekannten Prinzregententheater auf. Am Frühlingskonzert in Pfäffikon wird sie unter anderen in zwei berührenden Stücken von Richard Strauss zu hören sein – Blasmusik einmal ganz anders.

GESANG, TANZMUSIK UND *französische Chansons*

ARMENISCHE TÄNZE (TEIL 1)

ALFRED REED, 1921–2005

BEIM SCHLAFENGEHEN

RICHARD STRAUSS, 1864–1949,

ARR. VALENTIN VOGT

SOLO GESANG: SYBILLE DIETHELM

IM ABENDROT

RICHARD STRAUSS, 1864–1949,

ARR. VALENTIN VOGT

SOLO GESANG: SYBILLE DIETHELM

SOUTH RAMPART STREET PARADE

RAYMOND BAUDUC, 1906–1988,

ARR. NAOHIRO IWAII

GLITTER AND BE GAY

LEONARD BERNSTEIN, 1918–1990,

ARR. VALENTIN VOGT

SOLO GESANG: SYBILLE DIETHELM

SUMMERTIME

GEORGE GERSHWIN, 1898–1937,

ARR. ROGER NIESE

SOLO GESANG: SYBILLE DIETHELM

PARIS MONTMARTRE

HUBERT GIRAUD, GEORGE AURIC, LOUIS ABEL, PIERRE LOUIGUY, JOSEPH KOSMA, HENRI BETTI, ARR. TOSHIO MASHIMA

Sous le Ciel de Paris

Moulin Rouge

La Vie En Rose

Les Feuilles Mortes

C'est Si Bon

FLORENTINER MARSCH

JULIUS FUCÍK, 1872–1916

ARMENISCHE TÄNZE (TEIL 1)

ALFRED REED, 1921–2005

Die «Armenischen Tänze» basieren auf Volksweisen aus den gesammelten Werken von Gomidas Vartabed, dem Begründer der klassisch-armenischen Musik. Reed hat Stilistik, Tempo und die Natürlichkeit dieser simplen Volkslieder eingefangen und in eine individuelle Sprache umgesetzt. Im ersten Teil sind fünf armenische Volksweisen verarbeitet, die von Vartabed für Sologesang mit Klavierbegleitung beziehungsweise A-cappella-Chor gesetzt wurden. Das erste Lied «Tzirani Tzar» ist eine sentimentale Weise. Ihm folgt – in Rhythmus und Tempo gegensätzlich – das «Lied des Rebhuhns». «Hoy, Nazan Eem» ist ein rhythmisch belebtes Tanzlied, gefolgt von der lyrischen Beschreibung des Berges «Alagyaz» und einem humorvoll lachenden «Los, los».

Reed war bestrebt mit seiner Komposition dem Geist der armenischen Musik gerecht zu werden. Einer Volksmusik, die bis heute nicht die Anerkennung in der westlichen Welt erhielt, die sie eigentlich verdient hätte.

BEIM SCHLAFENGEHEN

IM ABENDROT

(AUS: VIER LETZTE LIEDER)

RICHARD STRAUSS, 1864–1949

Die «Vier letzten Lieder» von Richard Strauss nach Gedichten von Hermann Hesse und Joseph von Eichendorff entstanden 1948 in der Schweiz, wo Strauss nach Kriegsende teils in Pontresina, teils in Montreux lebte. Der Titel stammt nicht vom Komponisten und die Lieder waren auch nicht als abgeschlossener Zyklus gedacht. Sie dokumentieren vielmehr eine kontinuierliche, dynamische

Auseinandersetzung mit den Themen Tod und Abschied, gerade auch vor dem Hintergrund des vergangenen Krieges und in Erwartung des eigenen Todes. Strauss erlebte die Uraufführung am 22. Mai 1950 in London nämlich nicht mehr.

SOUTH RAMPART STREET PARADE

RAYMOND BAUDUC, 1906–1988

Raymond Bauduc galt dem Reclams Jazzführer zufolge als einer der besten Dixieland-Schlagzeuger. Seine präzisen, disziplinierten musikalischen Muster und synkopierten Einwüfe verhalfen dem New Orleans Drummer von den starren Abfolgen, welche bis anhin die Ära definierten, in den Swing überzuleiten. Beim schmissigen New-Orleans-Jazzstück «South Rampart Street Parade» können nach einer solistischen Schlagwerk-Einleitung das Piccolo, die Klarinette und die Trompete mit Soloeinlagen brillieren.

GLITTER AND BE GAY

LEONARD BERNSTEIN, 1918–1990

«Candide» ist in der Urfassung eine Operette und basiert auf dem satirischen Roman «Candide oder der Optimismus» des französischen Philosophen Voltaire. Die Uraufführung fand 1956 statt und entpuppte sich als grosser Flop, was allerdings nicht an Bernsteins Musik lag, sondern vielmehr am Libretto, welches in keiner Weise Voltaires satirischer Vorlage gerecht wurde. Um das Werk für die Bühne zu retten, wurde es komplett überarbeitet und ein neues Libretto erstellt, wobei die Musik nahezu unverändert belassen wurde und nun als Musical inszeniert wurde. Dieses erlebte seine Uraufführung 1974 am Broadway Theatre in New York und brachte

es auf 740 Vorstellungen. An vielen Stellen klingt das Musical sehr opernhafte. Nicht umsonst wird das Werk hin und wieder auch als «komische Oper» bezeichnet. Am ausgeprägtesten kommt die Verwandtschaft zur Oper «Glitter and Be Gay» (Mich umglitzert Gold) zur Geltung, das schon in der Ouvertüre anklingt und streng genommen eine Arie für Koloratursopran ist, also für eine Sopranstimme mit besonderer Beweglichkeit vor allem im hohen Register.

SUMMERTIME

GEORGE GERSHWIN, 1898–1937

Die dreiaktige Oper «Porgy and Bess» von George Gershwin schildert das Leben von Afroamerikanern in der Schwarzensiedlung in Charleston um 1870. Die New York Times bezeichnete das Werk als «American Folk Opera», wodurch zum Ausdruck gebracht werden soll, dass Gershwin viele Elemente amerikanischer Musik eingebracht hat, jedoch ohne Originalmusik der afroamerikanischen Bewohner zu verwenden.

George Gershwin legte besonderen Wert darauf, mit «Porgy and Bess» kein Musical, sondern eine Oper komponiert zu haben, und in der Tat steht das Stück sowohl durch die Verwendung der durchkomponierten Grossform als auch wegen der realistischen Milieuzzeichnung den Opern des Verismo sehr nahe. Dennoch steht das Stück durch die Verwendung der volkstümlich gewordenen Spiritual-, Blues- und Jazz-Elemente stilistisch an der Grenze zum Musical. Viele Melodien aus der Oper wie etwa «Summertime» sind zu Jazz-Standards geworden und zählen zu den populärsten und am häufigsten gespielten Liedern überhaupt.

PARIS MONTMARTRE

ARR. TOSHIO MASHIMA, *1949

Der Japaner Toshio Mashima liess sich vom unwiderstehlichen Genre des französischen Chansons bezaubern und zu diesem Medley inspirieren. Das moderne Chanson ist vor allem eine französische Errungenschaft. Im Paris der 1950er-Jahre galt Edith Piaf als überragender Chansonstar.

Besonderes Merkmal des Chansons ist seine starke Konzentration auf die Textaussage: die Anforderung, in drei Minuten eine Aussage auf den Punkt zu bringen. Oftmals bedienen sich Chansonschreiber einer poetischen Bildsprache und verwenden Sprechgesang oder gesprochene Texte im Wechsel mit gesanglichen Passagen. Die Texte decken eine Vielzahl von Themen und Stimmungen ab: Vom politisch geprägten Chanson über komische Situationen bis zu den häufigen Liebesliedern berichten Chansons von allen Situationen des Lebens.

FLORENTINER MARSCH

JULIUS FUCÍK, 1872–1916

Julius Fucík studierte in Prag Fagott, Violine und Schlagzeug und nahm nach diesem Studium bei Antonín Dvořák Unterricht in Komposition. Fucíks bekanntestes Werk «Einzug der Gladiatoren» ist auch bei Menschen, die den Komponisten sonst nicht kennen, als «Zirkusmarsch» bekannt, da viele Zirkusorchester in aller Welt dieses Stück bis heute als Ouvertüre einsetzen. Fucík hinterliess nach seinem frühen Tod im Alter von 44 Jahren über 400 Kompositionen.

Sa, 26. April, Kantonsschule, Pfäffikon, 20.15 Uhr

TEXT VALENTIN VOGT

DAS 20-ZEILEN-PORTRÄT

**RICHARD STRAUSS,
1864–1949**



Richard Strauss war einer der bedeutendsten Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Musikersohn war ein Wunderkind, das alle in ihn gesetzten Erwartungen noch übertreffen sollte. Seine Werke, darunter die sinfonischen Dichtungen «Tod und Verklärung», «Till Eulenspiegel» und «Also sprach Zarathustra», erbrachten ihm nachhaltigen Ruhm. Bis ins hohe Alter widmete sich Strauss der Liedkomposition, als deren Meister er gilt. Das Nazi-Regime ernannte ihn 1933 zum Präsidenten der Reichsmusikkammer. Politisch unsensibel, nahm Strauss an, fiel aber schon 1935 in Ungnade und trat zurück.

Anfangs Mai feiert der Handwerker- und Gewerbeverein Freienbach mit der «Jubileo» seinen 70. Geburtstag. Neben der Ausstellung mit über 100 Unternehmen kann sich auch das Rahmenprogramm sehen lassen: Mit Leonard und Francine Jordi treten am Freitag zwei Grössen der Schlagerszene auf und am Samstagabend darf die Harmonie Freienbach ihr Frühlingskonzert präsentieren.

UNTERHALTUNG PUR *an der Jubiläums-Gewa*

JUBILEO 2014 – DAS GANZE PAKET!

Herzlich willkommen zur Jubileo 2014, der Jubiläums-Gewa des Handwerker- und Gewerbevereins Freienbach (HGVF). Das OK unter der Leitung von Roland Pfyl hat für die Besucher ein sehr attraktives Programm geschnürt. Das Schwerzi-Areal in Freienbach wird nicht nur über 100 Aussteller beherbergen, sondern Ort einer Tischmesse, des Gesprächspunkts Höfe und vielem anderem mehr sein. Auch das kulinarische Angebot sowie das Unterhaltungsprogramm können sich sehen lassen: Höhepunkte werden der freitägliche Schlagerabend mit Francine Jordi und Leonard und das Frühlingskonzert der Harmonie Freienbach am Samstag sein. Zum 70-Jahr-Jubiläum des HGVF erwarten die Besucher 70 Attraktionen – lassen Sie sich überraschen! Besuchen Sie die Jubileo vom 1. bis 4. Mai auf dem Schwerzi-Areal in Freienbach. Weitere Informationen finden Sie unter www.jubileo-2014.ch.

Vor ziemlich genau zwei Jahren feierte die Harmonie Freienbach gemeinsam mit zahlreichen Vereinen und der Bevölkerung der Gemeinde ein rauschendes Jubiläumsfest. Dieses Jahr nun hat die Harmonie die Gelegenheit, wiederum an einem Jubiläum für musikalische Höhepunkte zu sorgen und zwar an der Jubiläums-Gewerbeausstellung «Jubileo» in der Schwerzi in Freienbach. Der Handwerker- und Gewerbeverein Freienbach feiert vom 1. bis zum 4. Mai 2014 das 70-jährige Jubiläum. Die Harmonie Freienbach freut sich, mit ihrer Musik zum Rahmenprogramm beitragen zu können. Das Repertoire, das die Harmonie eingeübt hat, verspricht viel Abwechslung und eingängige Melodien.

SOPRANGESANG UND BLASMUSIK

Am Auffahrtswochenende findet in Küsnacht am Rigi das «Fest der Musik 2014» statt, an dem sowohl Chöre als auch Blasmusikvereine um die Kränze spielen werden. Die Harmonie Freienbach wird an diesem Anlass zusammen mit der Sopranistin Sybille Diethelm auftreten und so Gesang und Blasmusik vereinen. Sybille Diethelm stammt aus Schübelbach und ist Trägerin des Studienpreises des Migros-Genossenschaftsbundes 2011.

An der Gewerbeausstellung möchten wir Ihnen diese besondere Zusammenarbeit natürlich nicht vorenthalten. Wie Sopranengesang mit Blasmusik tönt, werden die Besu-

cher in den zwei Stücken «Summertime» von George Gershwin und «Glitter and Be Gay» von Leonard Bernstein erfahren.

MUSIK GANZ OHNE INSTRUMENTE

Ganz andere Töne sind dann im Stück «Rock Trap» zu hören. Hier tritt eine Gruppe von acht Musikanten für einmal ohne metallene oder hölzerne Hilfsmittel zum Musizieren an. Die Instrumente sind da nämlich Füsse, Hände, Bauch und Mund: Fusstampfen, Händeklatschen, Bauchtätscheln und Pfeifen ergeben, wenn man dies etwas kombiniert und organisiert, ebenfalls ein ganzes Musikstück – dies nennt sich dann Body Percussion. Bereits vor etwa zehn Jahren hat sich an einem Frühlingskonzert eine Gruppe von Musikanten mit solch einer Nummer in Szene gesetzt und zum Jubiläum der Gewerbeausstellung holt die Harmonie Freienbach diese besondere und nicht nur hör- sondern auch sehenswerte Musik wieder hervor.

VIELFÄLTIGE SOLISTENPARADE

Ein ebenso spannendes wie spezielles Instrument ist auch eine Schreibmaschine. Leroy Anderson setzt diese im Stück «The Typewriter» gekonnt in Szene. Interpretiert wird dieser Part virtuos durch unseren Perkussionisten Daniel Römer. Die Anzahl Anschläge pro Sekunde lässt sich durchaus sehen. In «The Waltzing Cat» desselben Komponisten werden aufmerksame Ohren weitere unbekannte

«Wie Sopranengesang mit Blasmusik tönt, werden die Besucher in den zwei Stücken «Summertime» und «Glitter and Be Gay» erfahren.»



Klatschen, schnippen, stampfen oder ploppen – das ist Body Percussion. Zu hören und zu sehen am Frühlingskonzert in Freienbach. Thomas Gwerder, Andrea Cavelti, Silvia Müller, Martina Gresch, Petra Kälin, Regula Kümin, Anita Hiestand und Beat Hollenstein.

und spezielle Solisten tierischer Art hören. Ein weiteres «Tasteninstrument» ist in «Paris Montmartre» zu hören – in diesem Stück begleitet die Harmonie Corina Portmann auf dem Akkordeon. In weiteren Stücken werden besser bekannte Register mit Solopartien brillieren. So kommt zum Beispiel in «South Rampart Street Parade» das kleinste Instrument der Harmonie ganz gross raus. Im «Trombone Rag» zeigen die Posaunen ihr Können, während andernorts wieder Flöten und Klarinetten besonders gefordert sind.

MONTAGABEND VOR DEM FERNSEHER

Wer in letzter Zeit am Montagabend auf sein Sofa sinkt und den Fernseher anschaltet, der stolpert beim «Zappen» schnell über die Serie «Hawaii Five-O». Dabei handelt es sich um eine US-amerikanische Fernsehserie über eine Spezialeinheit der Polizei, die das organisierte Verbrechen auf Hawaii bekämpft. Die momentan laufende Serie ist ein Remake der von 1968 bis 1980 ausgestrahlten Folgen. Ganz modern wird die Harmonie Freienbach daher auch das Stück «Hawaii Five-O» aufzuführen und ist überzeugt, dass zahlreichen Zuhörern die Melodie bestens bekannt ist. Umrahmt wird das Programm von Klassikern wie dem «Florentiner Marsch» und dem Stück «Colonel Bogey», hierzulande besser bekannt unter dem Titel «Fräulein, händ Sie mis Hündli gseh». Die Harmonie Freienbach hofft, dass sie mit diesem spannenden Programm einen Einblick in die Vielfalt der Blasmusik geben kann und freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher.

Sa, 3. Mai, Turnhalle Schwerzi, Freienbach, 20.15 Uhr

TEXT ISABELLE RYTZ, FOTO THOMAS GWERDER

DREI FRAGEN AN THOMAS GWERDER, PRÄSIDENT MUSIKKOMMISSION

Thomas Gwerder spielt Posaune und ist begeistertes Mitglied der Gruppe Body Percussion.



«Für das Jubiläum-Konzert haben wir ein äusserst unterhaltsames Programm zusammengestellt.»

WIE WÜRDST DU DEN CHARAKTER DES JUBILEO-KONZERTABENDS BESCHREIBEN?

Mit dem Konzertabend an der Jubiläum möchten wir vor allem auch jene Gewä-Besucher begeistern, welche vielleicht nicht unbedingt zu unserem Stamm-publikum gehören. Dazu haben wir insbesondere im zweiten Teil ein äusserst unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Als Posaunist freue ich mich natürlich besonders auf das Solostück des gesamten Posaunenregisters. Aber auch die spassigen Stücke von Leroy Anderson oder die Body-Percussion-Nummer zählen zu den Highlights. Im ersten Teil möchten wir dem Jubiläum-Publikum die einmalige Zusammenarbeit mit der Sängerin Sy-bille Diethelm – welche mit uns ja das Kantonale Musikfest in Küssnacht be-streiten wird – nicht vorenthalten.

DU HAST DIE BODY-PERCUSSION-NUMMER ERWÄHNT. WIE KAM DIE IDEE DAFÜR ZUSTANDE?

Die Idee ist ziemlich genau vor zehn Jahren an einem Konzert eines Rekruten-spiels entstanden. Dort haben wir das Stück «Rock Trap» zum ersten Mal gehört und wollten das sofort auch einmal aufführen. Bei der Body Percussion ersetzt man für einmal die ganzen Perkussionsinstrumente mit dem eigenen Körper. Dass das nicht nur «fägg», sondern auch lustig aussieht versteht, sich von selbst.

WIE MUSS ICH MIR DIE PROBEN DAZU VORSTELLEN? HABT IHR DIE RHYTHMEN VON NOTEN ABGELESEN ODER HAT EUCH JEMAND ANGELEITET?

Ja, es gibt spezielle Noten, von denen wir ausgehen. Mittlerweile gibt es aber auch auf Youtube verschiedenen Interpretationen des Stücks zu sehen. Mal schauen, wie stark wir uns davon noch inspirieren werden. Man darf auf jeden Fall gespannt sein.

AK

Seit mehr als sieben Jahren leitet Valentin Vogt die Harmonie Freienbach. Er tut dies mit viel Leidenschaft und grossem Engagement. Für die bevorstehenden Konzerte instrumentierte er zwei bedeutende Werke von Richard Strauss für Blasorchester und Gesang. Im Interview gibt er Auskunft über die Hintergründe und seine Herangehensweise an dieses zeitintensive Projekt.

«Begeisterung lässt den Aufwand vergessen»

WIE KAM ES ZUR WAHL DER BEIDEN STÜCKE VON RICHARD STRAUSS?

Ich kannte die Strauss-Lieder schon länger und durch ein gemeinsames Konzert mit Sybille Diethelm im März des letzten Jahres kamen wir auf diese Werke – die auch Sybille sehr schätzt – zu sprechen. Ich wusste, dass alle «Vier letzten Lieder» von Richard Strauss vor Jahren schon am Musikwettbewerb in Kerkrade (Niederlande) aufgeführt worden sind. Damals in der Instrumentierung von Jan Cober, mit der «Koninklijke Harmonie Sainte Cécile Eijdsden», einem absoluten Höchstklass-Blasorchester. Leider sind die beiden ersten Lieder für uns zu schwierig, weshalb wir die zwei letzten spielen werden.

WIE WÜRDEST DU DEN CHARAKTER UND DEN INHALT DIESER ZWEI STÜCKE BESCHREIBEN, WAS MACHT SIE SO WERTVOLL?

Die «Vier letzten Lieder» von Richard Strauss stehen am Ende seines Lebens und widerspiegeln sein ganzes kompositorisches Lebenswerk. Die Lieder entstanden allesamt in der Schweiz, wohin Strauss mit seiner Frau 1948 nach Kriegsende gezogen war. Der Titel stammt nicht vom Komponisten, die Lieder waren auch nicht als abgeschlossener Zyklus gedacht. Sie dokumentieren vielmehr eine kontinuierliche, dynamische Auseinandersetzung mit den Themen Tod und Abschied, auch vor dem Hintergrund des vergangenen Krieges und in Erwartung des eigenen, baldigen Todes.

WIE SCHAFFT MAN ES, DEN CHARAKTER EINES WERKES FÜR SINFONIEORCHESTER AUF EIN BLASORCHESTER ZU ÜBERTRAGEN?

Das ist in der Tat kein leichtes Unterfangen. Es gibt Orchesterwerke, die sich dank ihrer eher bläserlastigen Instrumentation besser für ein Arrangement eignen. Strauss ist da eher schwieriger zu instrumentieren, da er sehr raffiniert komponiert hat und den Orchesterapparat bestens kannte. Ich versuchte, möglichst nahe am Original zu bleiben und ging immer vom Orchesterklang aus. Dies etwas zum Leidwesen der Blechbläser, die auch bei Strauss nur spärlich eingesetzt sind.

GAB ES STELLEN, DIE MIT UNSERER BESETZUNG SCHWIERIG ZU ARRANGIEREN WAREN?

Es gibt immer knifflige Stellen, die eher schwierig zu instrumentieren sind. Bratschen- und Cellistimmen sind jeweils nicht ganz einfach auf ein Blasorchester umzusetzen. Zudem musste ich immer berücksichtigen, dass ich nicht zu dick instrumentiere, denn dann würde die Sopranistin vom Blasorchesterklang überdeckt.

WIE WEIT IST MAN BEI EINEM ARRANGEMENT VERPFLICHTET DEM ORIGINAL TREU ZU SEIN? ODER ANDERS GEFRAGT: GIBT ES RAUM FÜR EIGENE INTERPRETATIONEN?

Meiner Meinung nach muss man gerade bei Werken der Romantik sehr darauf bedacht sein, dass man dem Original möglichst treu bleibt. Die Komponisten haben

«Es gibt immer knifflige Stellen, die eher schwierig zu instrumentieren sind. Bratschen- und Cellistimmen sind jeweils nicht ganz einfach auf ein Blasorchester umzusetzen.»



Ein Ces tönt gleich wie ein H – wird aber je nach Tonart mal so und mal so geschrieben. Dirigent Valentin Vogt weiss weshalb.

teilweise so raffiniert instrumentiert, dass bei allzu grossen Veränderungen das Werk kaum mehr dasselbe wäre. Früher hat man beim Arrangieren oft darauf geachtet, dass möglichst alle Blasinstrumente etwas zu spielen haben und die Werke in jeder Besetzung spielbar waren. Dies führte dazu, dass oftmals viel zu dick aufgetragen worden ist und viele filigrane Stellen der Originalkomposition einer allgemeinen «Spielwut» geopfert wurden.

Ich ging da radikal anders vor und habe möglichst wenige Abweichungen vom Original angestrebt. Schliesslich ist ja ein Arrangement an sich schon eine grosse Abweichung vom Originalwerk.

HÄNGEN DIE KREATIVEN FREIHEITEN AUCH VOM MUSIKSTIL DES ORIGINALWERKES AB? IST BEISPIELSWEISE KLASSISCHE MUSIK WENIGER TOLERANT ALS POP UND ROCK?

Auf jeden Fall. Während die Rock- oder Popmusik vor allem aus eingängigen Melodien besteht, die man leicht für Blasorchester arrangieren kann, so sind bei den Orchesterwerken der Romantik die vielen Farben, die komplexe Harmonik und die raffinierte Instrumentation der Originalwerke sehr viel schwieriger in einem Arrangement wiederzugeben.

Dadurch ergeben sich dann auch für die Ausführenden viel grössere Schwierigkeiten. Dies gerade auch bei den Tonarten. Die Komponisten der Romantik begnügen sich nicht nur mit C-, F- oder G-Dur, sie modulieren gern und häufig in entferntere Tonarten mit wesentlich mehr Vorzeichen.

WIE MUSS MAN SICH DEINE ARRANGIERARBEIT VORSTELLEN? DU STARTEST AM COMPUTER EIN NOTENSCHREIBPROGRAMM UND DANN...

Zuallererst studiere ich die Orchesterpartitur und höre mir das Werk sehr oft an. So kriege ich auch eine Vorstellung, wie ich es instrumentieren könnte. Danach erst kommt der Computer ins Spiel. Ich erstelle eine Partitur mit den nötigen Stimmen und beginne mit der Noteneingabe. Sehr oft ändere ich während des Instrumentierens Stellen ab oder merke, dass etwas andersrum besser funktioniert. Am Schluss mache ich das Layout der Einzelstimmen und drucke sie aus.

WIE GROSS WAR DEIN ZEITAUFWAND DAFÜR?

Sehr gross. Ich habe die Stunden nicht gezählt, vermutlich werden es am Ende gegen vierzig gewesen sein. Aber wenn man von etwas begeistert ist und die Sache gern macht, dann ist es die Mühe wert.

ZUM SCHLUSS EINE FRAGE, DIE SICH WOHL MANCHER MUSIKANT SCHON GESTELLT HAT: WIESO WIRD BEISPIELSWEISE EIN CES GESCHRIEBEN, WENN DOCH EINFACH EIN H NOTIERT WERDEN KÖNNTE?

Diese Frage höre ich sehr oft. Die Antwort darauf ist eigentlich einfach. Musik ist eine logische Aufeinanderfolge von Tönen, die gewissen Regeln gehorchen. Dies sind die so geliebten Tonleitern. Wie der Name schon sagt, verhält es sich wie bei einer Leiter. Würde man das Ces durch ein H ersetzen, würde quasi eine Stufe auf der Leiter fehlen, sie wäre unvollständig. Deshalb darf man auch nicht einfach ein H anstelle des Ces schreiben, obwohl man auf dem Instrument denselben Ton drückt.

VALENTIN, HERZLICHEN DANK FÜR DEINEN GROSSEN EINSATZ!

INTERVIEW ANDREA KNECHTLE,
FOTOS CHRIS STEVENS, ANDREA KNECHTLE



QUERFLÖTE: SILVIA MÜLLER, MUSIKLEHRERIN

WAS ICH MAG Muskmachen, im Chor singen, über Bücher diskutieren, Hunde in allen Grössen und Formen, Comics zum Beispiel Calvin and Hobbes, Peanuts und Persepolis.

WAS ICH NICHT MAG Esoterik mit Räucherstäbchen und Wahrsagerei. Ich finde fast alle Parfüms grauenhaft. Feuchte Klappenpolster auf der Querflöte, die beim Spielen schmatzen.

MEINE FREIZEIT Ich lese sehr viel deutsche und englische Literatur. An verregneten Sonntagen gehe ich gerne ins Kino und in den Ferien bin ich oft auf Wanderreisen.

MEIN PERFEKTER TAG Abends eine Musik- oder Chorprobe – und der Tag ist perfekt.

MEIN GRÖSSTER WUNSCH Ein eigener Hund wäre schön, am liebsten einen Riesenschnauzer. Dann würde ich längst auch die Umgebung viel besser kennen. Nur hätte ein Hund zur Folge, dass dann meine Wohnung auch grösser sein müsste...

An der Generalversammlung durften die Harmonie Freienbach vier neue Mitglieder aufnehmen. Verstärkt wird das Holzregister mit Silvia Müller auf der Querflöte sowie Anica Commerell und Thomas Amstutz auf der Klarinette. Im Trompetenregister hat Manuel Kumin – neben seinem Grossvater – Platz genommen.

VIER NEUE
Mitglieder im Verein

KLARINETTE: ANICA COMMERELL, LEHRE ALS SPORTARTIKELVERKÄUFERIN

WAS ICH MAG Beachvolleyball spielen im Sommer, Snowboarden und Eishockeymatches im Winter und natürlich liebe ich Pizza, oder besser gesagt allgemein gutes Essen.

WAS ICH NICHT MAG Respektlose Menschen. Eine Pizza, die nicht knusprig genug ist.
MEINE FREIZEIT Sport wie auch Musik spielen eine grosse Rolle für mich. Ich möchte so viel wie möglich aktiv sein, was manchmal mit der Harmonie Freienbach, dem Jugendblasorchester Höfe und dem Volleyballclub einen vollen Terminplan bedeutet.

MEIN PERFEKTER TAG Ein sonniger Tag am See, mit Freunden etwas Feines grillieren und Beachvolleyball spielen – perfekter geht es nicht.

MEIN GRÖSSTER WUNSCH Nun, man sollte ja realistisch sein... Doch gegen eine gesponserte Weltreise mit Extremsportarten im Angebot, hätte ich nichts einzuwenden.

**KLARINETTE: THOMAS AMSTUTZ, KANTONSSCHULE AUSSERSCHWYZ**

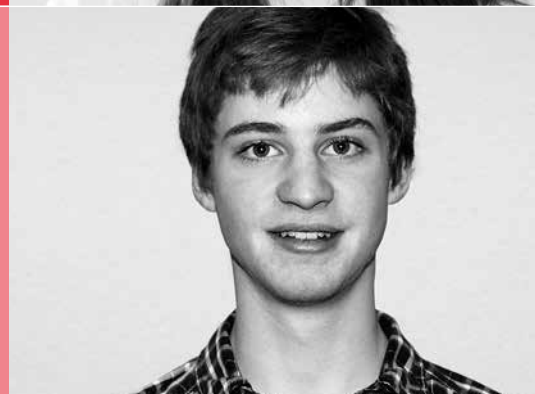
WAS ICH MAG Schönes Wetter, um in die Badi zu gehen. Klarinette spielen, weshalb ich ja auch im Verein bin. Viel, viel frische Luft.

WAS ICH NICHT MAG Vergeudete Zeit, langweilige Tage, zu viel Stress.

MEINE FREIZEIT Meine Freizeit verbringe ich gerne zusammen mit Freunden. Ich bin bei einem lustigen Ausflug oder schönen Abend immer dabei. Sport allgemein und regelmässige Besuche im Fitnessstudio sind mir ebenfalls wichtig. Zudem koche ich gerne und freue mich dann umso mehr auf das Essen.

MEIN PERFEKTER TAG Ein sonniger Frühlingstag, an dem ich ohne Stress mit Freunden etwas draussen unternehmen und den Tag geniessen kann.

MEIN GRÖSSTER WUNSCH Da fällt mir gerade nichts ein, ich bin wunschlos glücklich!

**TROMPETE: MANUEL KÜMIN, SEKUNDARSCHULE PFÄFFIKON**

WAS ICH MAG Das ist schnell gesagt: Natur, Sport und Musik.

WAS ICH NICHT MAG Komplizierte Sachen und schlechtes Wetter habe ich nicht gerne.

MEINE FREIZEIT In meiner Freizeit gehe ich gerne biken. Neben der Harmonie Freienbach bin ich auch Mitglied im Veloclub Pfäffikon und gerne an dessen Ausfahrten dabei. Oder dann übe ich im Freizeitpark Wollerau auf dem Pumptrack Tricks mit meinem Dirtbike. Auch downhillen habe ich schon ausprobiert. Im Winter bin ich gerne auf dem Snowboard. Und natürlich gehört auch Trompete spielen zu meinen liebsten Freizeitbeschäftigungen.

MEIN PERFEKTER TAG Das Snowboard an den Füßen und ein unberührter Tiefschneehang vor mir – das ist Freiheit pur.

MEIN GRÖSSTER WUNSCH Einen erfolgreichen Start in die Lehre als Weintechnologe.





Sybille Diethelm ist
als Sopranistin im
In- und Ausland tätig.

Von Schübelbach bis nach München auf die Bühne des Prinzregententheaters ist es ein weiter Weg. Die 31-jährige Sybille Diethelm hat ihn geschafft und durfte als Sopranistin im In- und Ausland schon etliche Erfolge feiern. Die Harmonie Freienbach freut sich sehr über eine gemeinsame Produktion anlässlich der Frühlingskonzerte und am Fest der Musik.

«*Meine Lieblingsoper ist Tosca von Puccini*»

HAST DU SCHON ALS KIND DAVON GETRÄUMT OPERNSÄNGERIN ZU WERDEN?

Als Kind schon, ja. Neben Künstlerin, Bäuerin, Floristin, Tagesschausprecherin und Bäckerin... Als Jugendliche träumte ich zwischendurch von anderen Dingen. So habe ich nach der Matura an der Uni Zürich auch Literatur studiert, bevor ich mit meinem Gesangsstudium angefangen habe.

DU BIST IM LÄNDLICHEN SCHÜBELBACH AUFGEWACHSEN. DAS ANGEBOT AN GESANGSSTUNDEN WAR DA WOHL NICHT GERADE GROSS...

Nein – Gesangsunterricht war damals noch nicht im Angebot der Musikschule Obermarch. Was aber auch nicht weiter schlimm ist. Denn im Unterschied zu den meisten anderen Instrumenten kann man mit dem Singen problemlos auch erst mit 16 oder 18 Jahren beginnen und eine grosse Karriere machen.

Ich habe einfach immer gerne gesungen, gemalt und gelesen. Ganz im Gegensatz zu meinen Geschwistern, die sportliche Wildfänge waren. Mit vier Jahren durfte ich mit einer Kunststudentin zusammen malen, mit sieben in den Blockflötenunterricht und als ich acht Jahre alt war, zog eine Sängerin ins Nachbardorf und ich durfte bei ihr und mit ihr singen.

Später nahm ich Klavierunterricht, ging ins Ballett und sang im Kirchenchor. Ich glaube, das Wichtigste war, dass mir meine Eltern alles ermöglichten, um diese Welt entdecken zu können, die für sie und mein ganzes Um-

feld in Schübelbach so fremd war. Später dann, als ich nach Zürich kam und sah, was für Möglichkeiten die musisch begabten Kinder in der Stadt haben, da fragte ich mich schon, wie mein Weg wohl ausgesehen hätte, wäre ich dort aufgewachsen. Aber inzwischen bin ich sicher, dass eben doch alles seine Richtigkeit hatte. Ich bin froh, dass ich ein ganz normales Kind war, das Blumen pflücken konnte auf den Wiesen, Bäche stauen, Beeren und Pilze sammeln und auf dem Bauernhof die Tiere füttern durfte.

Als ich nach der Matura nach Zürich an die Uni kam, da hatte ich unendlich viele Interessen und besuchte die unterschiedlichsten Vorlesungen über Literatur, Kunst und Philosophie. Wenn ich heute Liederabende singe, dann zehre ich von all diesem. Von meiner Kindheit, von dem geisteswissenschaftlichen Horizont, den mir die Universität eröffnete, und natürlich von meinen persönlichen Erfahrungen.

Ich bereue auf jeden Fall nicht, dass ich in Schübelbach gross geworden bin, sondern bin im Gegenteil sogar stolz darauf. Und meinen Eltern bin ich unendlich dankbar, dass sie mich diesen Weg gehen liessen, mich immer unterstützt haben und stolz auf mich waren.

DU HAST DEIN STUDIUM AN DER ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE BEGONNEN UND NACH DEM VORDIPLOM AN DIE HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER IN MÜNCHEN GEWECHSELT. WAS WAR DER GRUND DAFÜR?

«Als ich nach der Matura nach Zürich an die Uni kam, da hatte ich unendlich viele Interessen und besuchte die unterschiedlichsten Vorlesungen über Literatur, Kunst und Philosophie.»

Sybille Diethelm
liebt ihren Beruf als
Konzert- und Opern-
sängerin über alles.



Als ich mich dazu entschloss, von der Uni an die ZHdK zu wechseln, da hatte ich ein Ziel – ich wollte auf die Bühne. In einem Theaterworkshop hatte ich entdeckt, dass mir das Schauspielern liegt und Spass macht. Von da an nahm ich privaten Schauspiel- und Sprechunterricht bei einer ehemaligen Schauspielerin des Zürcher Schauspielhauses. Ich ging zwei Tage die Woche arbeiten, um mir diesen Privatunterricht leisten zu können.

Als Student der Münchner Musikhochschule hat man ein riesiges Studienangebot und die Möglichkeit, gleichzeitig Mitglied der Bayerischen Theaterakademie zu werden und somit im Laufe des Studiums bereits im Prinzregententheater in einer Opernproduktion auf der Bühne zu stehen. Deshalb habe ich in München die Eignungsprüfung gemacht und fünf Jahre dort studiert.

IN EINEM STECKBRIEF ÜBER DICH HABE ICH GELESEN, DASS DU ÜBER EINE KOLORATURSTIMME VERFÜGST. WAS VERSTEHT MAN DARUNTER?

Genau – eine Koloratur ist eine schnelle Abfolge von Tönen auf einem Vokal. Das heisst, ich habe eine Sopranstimme mit Koloraturfähigkeit, also einer beweglichen Stimme, deren Stärke in der Höhe liegt.

IN WELCHEM REPERTOIRE FÜHLST DU DICH BESONDERS WOHL?

Oh – das ist nicht so einfach – ich mag so vieles... Aber ich singe sehr gerne Bach, weil seine Musik so ehrlich und klar ist. Doch auch die französische Romantik liegt mir. In München wurde mir immer gesagt, meine Stimme

hätte die Klarheit und Beweglichkeit, die es für die französische Literatur brauche. Und die Musik von Richard Strauss liegt mir auch sehr am Herzen. Überhaupt die Zeit des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts finde ich wahnsinnig spannend.

BEI WELCHER PRODUKTION WÄRST DU GERNE DABEI?

Meine Lieblingsoper ist «Tosca» von Giacomo Puccini. Aber die werde ich vermutlich nie singen. Also sage ich «Arabella» von Richard Strauss und «Lulu» von Alban Berg. Aber das sind wirklich Träume...

IST MAN ALS SÄNGERIN EIGENTLICH AUF TOLERANTE NACHBARN ANGEWIESEN?

Damals in München war ich der Dorn im Auge meiner Hausmeisterin. Sie hat es gehasst, wenn ich gesungen habe. Selbst wenn ich beim Einstudieren neuer Literatur meine Melodie nur markiert habe, polterte sie an die Wohnungstür und schrie, ich soll sofort mit dem Gesänge aufhören.

Natürlich hätte ich üben dürfen – aber wenn man weiss, dass in der Wohnung nebenan sich jemand über jeden einzelnen Ton aufregt, dann kann man nicht frei singen. Ich habe es dann bleiben lassen und bin abends, wenn die Zimmer langsam frei wurden, an die Hochschule gefahren. Ich mag mit meinem Singen niemandem auf die Nerven gehen. Und ich möchte auch niemanden dazu nötigen, meinem Üben zuzuhören zu müssen. Deshalb achte ich darauf, dass ich wenn möglich dann singe, wenn ich alleine daheim bin. Ein grosser Teil meiner

«In einem Theaterworkshop habe ich entdeckt, dass mir das Schauspielern liegt und Spass macht.»

SYBILLE DIETHELM

Die Sopranistin Sybille Diethelm begann 2004 das Gesangsstudium an der Zürcher Hochschule der Künste. 2006 wechselte sie an die Hochschule für Musik und Theater München und wurde in die Bayerische Theaterakademie August Everding aufgenommen. 2010 erlangte sie das Konzertdiplom in Lied und Oper und schloss 2012 ihr Aufbaustudium in beiden Fachrichtungen ab. Erste Opernpartien verkörperte sie in Glucks «Pilger von Mekka» und Purcells «The Fairy Queen» sowie in der Uraufführung von Müller-Wielands Oper «Aventure Faust». Zu ihren schönsten Erfahrungen im Konzertfach zählen die Aufführungen von Bachs Johannes- und Matthäuspassion unter der Leitung von Helmuth Rilling. Seit 2009 ist sie Solistin im Bündner Konzert- und Opernensemble des «Festival Cultural Origen». Sie ist Preisträgerin des Migros-Gesangswettbewerbs 2011.

täglichen Arbeit besteht ja auch darin, Noten zu lernen, an der Interpretation zu arbeiten, die Musik zu verinnerlichen und auswendig zu lernen. Eigentlich singe ich nie länger als anderthalb Stunden am Stück – es gibt also durchaus Instrumente, die den Frieden in der Nachbarschaft stärker gefährden als die Stimme...

KANNST DU VON DEINEM BERUF LEBEN?

Ja – und das freut mich ungemein!

WAS BRAUCHT ES NEBEN TALENT UND VIEL ÜBEN, UM SICH IM HARTUMKÄMPFTEN MARKT ALS SÄNGERIN ETABLIEREN ZU KÖNNEN?

Man muss offen und flexibel sein, unter Umständen seine Nische finden und auf jeden Fall versuchen, ein grosses und verlässliches Netzwerk aufzubauen. Ich hatte ursprünglich das Ziel, nach meinem Studium als Ensemblemitglied in einem Opernhaus zu singen. Doch bisher war ich nicht einmal bei Agenturen vorsingen – es kam alles anders. Ich rutschte dank meines Engagements beim Festival Origen und meiner beiden Liedduo-Partner Fabienne Romer und Edward Rushton statt in die Opern- in die Konzertszene. Und die ist wahnsinnig vielseitig – mein Beruf gefällt mir! Aber ich stehe noch derart am Anfang meines Berufslebens – vermutlich kann ich noch gar keine repräsentative Antwort auf diese Frage geben... In 15 Jahren vielleicht.

GIBT ES SACHEN, DIE DEINE STIMME BEEINFLUSSEN, DAS WETTER ZUM BEISPIEL?

Wenn der Körper müde und unausgeruht ist, beginne ich ungesund zu singen, mit zu viel Spannung in der Kehle statt im Brustkorb. Also schlafe ich viel und versuche, körperlich fit und bei guter Kondition zu sein. Auf Zigarettenrauch reagiert meine Stimme leider sehr schlecht

und auf zu lautes Reden ebenfalls – deshalb ist Ausgehen für mich nur selten möglich. Und wenn ich weiss, dass eine Erkältung herumgeht oder jemand aus meinem Umfeld krank ist, dann trinke ich Ingwertee, heisse Zitrone und nehme vor dem Zubettgehen einen Schnaps!

WELCHES SIND DEINE NÄCHSTEN GEPLANTEN MUSIKALISCHEN PROJEKTE?

Seit 2014 hat das Festival Origen einen Ganzjahresbetrieb. Ab dem 2. Juni bis Ende Sommer bin ich in Graubünden und singe zeitgenössische Oper in der Burg Riom und in Münstair. Gleichzeitig stehen mehrere Liederabende auf dem Programm, ein Wettbewerb, und im Oktober beginnt dann die vorweihnächtliche Konzerthochsaison.

UND WO SIEHST DU DICH BERUFLICH IN ZEHN JAHREN?

Ich hoffe, noch immer freiberuflich und etabliert in der Schweizer Konzert- und Opernszene.

WAS MACHST DU GERNE, WENN DU GERADE NICHT AM SINGEN BIST?

Momentan lese und lerne ich soviel wie möglich. Ich habe mir vorgenommen, im Herbst mein Musikwissenschafts- und Germanistikstudium an der Uni Zürich abzuschliessen. Denn Abbrechen oder Aufgeben entsprechen nicht meinem Naturell.

Ansonsten bin ich oft an der frischen Luft und in der Natur beim Wandern, Schwimmen und Radfahren. Ich koche, backe, esse und lache gern. Und dies bloss nicht alleine – allein ist man als Sängerin leider mehr als genug – sondern möglichst im Kreis meiner lieben Freunde und Familie.

INTERVIEW ANDREA KNECHTLE, FOTOS CHRISTINE SCHNEIDER

Am Auffahrtswochenende vom 30. Mai bis 1. Juni findet dieses Jahr das Schwyzer Kantonale Gesangs- und Musikfest – genannt «Fest der Musik» – statt. Mit von der Partie ist auch die Harmonie Freienbach gemeinsam mit der Sopranistin Sybille Diethelm.

«FEST DER MUSIK» *in Küssnacht am Rigi*

VORBEREITUNGSKONZERT AM 24. MAI IN ALTENDORF

Bevor die Harmonie Freienbach am Sonntag, 1. Juni 2014, in die Innerschwyz zum eigentlichen Wettbewerb reist, gibt sie die Wettbewerbsstücke am 24. Mai 2014 in Altendorf an einem gemeinsamen Vorbereitungskonzert mit dem Musikverein Harmonie Altendorf zum Besten. Wir würden uns sehr freuen, viele Zuhörerinnen und Zuhörer begrüssen zu dürfen!

Seit anfangs Januar proben die Musikantinnen und Musikanten bereits fleissig die «Armenischen Tänze», das Selbstwahlstück. Dieses Stück wurde vom bekannten Blasmusikkomponisten Alfred Reed geschrieben und durch die Harmonie Freienbach bereits am letztjährigen Frühlingskonzert aufgeführt. Ob es allen so gut gefiel und deshalb noch einmal hervorgehoben wird, oder ob die Aufführung vom letzten Jahr noch verbesserungsfähig ist und die Musikkommission zusammen mit dem Dirigenten daher bestimmt hat, dieses Stück zu spielen, lassen wir an dieser Stelle offen.

IN DER KONZERTKLASSE AM START

Unser Musikverein startet am Wettbewerb in der Kategorie «Konzertklasse, 1. Klasse». Gespielt und durch Experten bewertet, werden dort ein Aufgabestück, das Ende März bekannt gegeben wurde, sowie ein oder mehrere Selbstwahlstücke. Die erwähnten «Armenischen Tänze» und die beiden Lieder «Beim Schlafengehen» und «Abendrot» von Richard Strauss, gesungen von der Sopranistin Sybille Diethelm, sind die Selbstwahlstücke der

Harmonie Freienbach. Neben der Konzertklasse tritt die Harmonie Freienbach in der Kategorie Parademusik an, besser bekannt als Marschmusik. Möglichst im Gleichschritt werden wir «Colonel Bogey» oder «Gruss ans Höfnerland» vortragen. Sollten Sie also im Dorf auf einmal Märsche zu Ohren bekommen, dann ist es sicher die Harmonie Freienbach, die sich aufs «Kantonale» vorbereitet.

GEMEINSAMES FEST

Das «Fest der Musik» ist nicht «nur» ein Blasmusikerevent. Die beiden Verbände Schwyzer Kantonal Chorverband und Schwyzer Kantonal Musikverband haben sich zusammengeschlossen, um ein gemeinsames Fest zu organisieren.

Zu diesem Zusammenschluss kam es, weil der Innerschwyzler Mathias Bachmann, der im Männerchor Küssnacht singt und im Musikverein Küssnacht Trompete spielt, sich 2010 entweder für Blasmusik oder Gesang entscheiden musste. Am gleichen Wochenende fand damals nämlich ein Musikfest und auch ein Chortreffen statt. Dieses «Zuviel an Musik» animierte ihn, ein gemeinsames Fest

«Die Verpflichtung der Sopranistin Sybille Diethelm ist sicherlich einzigartig. Mit den beiden Stücken von Richard Strauss vereinen wir Gesang und Blasmusik und übernehmen so das Motto des «Festes der Musik». Wir hoffen, dass wir damit die Jury und das Publikum überzeugen.» THOMAS GWERDER, MUSIKKOMMISSIONSPRÄSIDENT



Küssnacht am Rigi wird ein riesiges Fest aus Blas- und Chormusik erleben.

zu planen und er wurde bald als OK-Präsident dieses grossen Anlasses bestätigt. Und so scheint es auch nachvollziehbar, dass die beiden Küssnachter Vereine die gastgebenden Organisatoren sind. Diese Zusammenarbeit der Vereine und Verbände gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, am Wettbewerb Werke vorzutragen, die für Blasorchester und Gesang geschrieben sind – was bestimmt spannende Präsentationen ergibt.

3000 PERSONEN ANGEMELDET

Über die eingegangenen Anmeldungen zeigt sich das OK sehr erfreut. Insgesamt nehmen 51 Musik- und 43 Gesangsformationen an den Wettbewerben teil. Diese finden in den Lokalen Monséjour-Zentrum sowie in der katholischen und reformierten Kirche statt, welche alle nahe beisammen liegen. Die Sängerbühnen sind zwischen den Wettbewerbslokalen verteilt.

GROSSES RAHMENPROGRAMM

Für Teilnehmende und Besucher wird neben den Wettkämpfen auch ein sehr spannendes Rahmenprogramm geboten. André Zimmermann, Unterhaltungschef, konnte mit Marc Trauffer, der Polly Duster Band, dem Echo vom Maisgold, Wäldlerbluet, Traktorkestar, Stage Dogs und Pocket Orchestra Acts für jeden Geschmack – von Ländler über Mundart bis zu Jazz – engagieren. Zusammen mit der Dorfkäserei Küssnacht wird sogar ein Festkäse lanciert. Das Mutschli mit Maisgold-Malz wird ab Mitte März verkauft.

TEXT MARTINA GRESCH, FOTO ZVG

DREI FRAGEN AN GEORG HESS, BOTSCHAFTER FEST DER MUSIK

Der ehemalige Regierungsrat und Landammann Georg Hess ist gemeinsam mit Nationalrat Alois Gmür Botschafter für das «Fest der Musik».



«Das Fest soll Blasmusik und Gesang, aber auch Generationen verbinden.»

DAS KONZEPT EINES GEMEINSAMEN MUSIK- UND CHORFESTES IST IM KANTON SCHWYZ EINMALIG. DAS IST BESTIMMT DANKBAR FÜR IHRE ROLLE ALS BOTSCHAFTER.

Die beiden grossen Musikfeste im Kanton Schwyz zusammenzulegen, ist eine hervorragende Idee und wird sicher auch ein voller Erfolg werden. Ich finde es nicht nur spannend, die beiden Musikrichtungen gemeinsam an einem Fest zu präsentieren. Die Tatsache, dass auch gemeinsame Vorträge von Blasmusik und Chören zugelassen sind, bringt etwas Neues, etwas Einmaliges. Die heutige Zeit verlangt eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich Musik. Mein Botschafterkollege Alois Gmür kommt aus dem Bereich Blasmusik und ich darf als Präsident des Jodelchörlis Schindellegi den Gesang vertreten.

DAS KONZEPT SCHEINT ATTRAKTIV. ES HABEN SICH 94 FORMATIONEN ANGEMELDET. SIND DIE ERWARTUNGEN DES OKS ERFÜLLT?

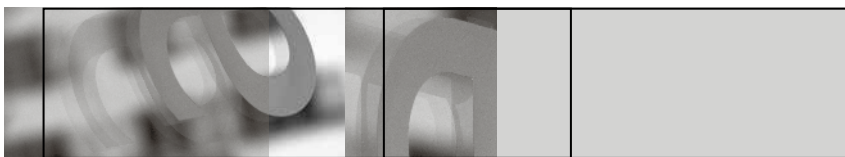
Absolut, unsere Erwartungen wurden sogar übertroffen. Besonders die Anzahl der Anmeldungen von Musikvereinen hat uns überrascht. So viele Vereine haben noch nie an einem Schwyzer Kantonalen Musikfest teilgenommen. Ebenso freuen wir uns, dass wir so viele Jugendvereine in Küssnacht begrüßen dürfen.

NEBEN SPANNENDEN WETTKÄMPFEN WIRD ZUDEM EIN ATTRAKTIVES RAHMENPROGRAMM GEBOTEN. WAS GIBT ES DAZU ZU SAGEN?

Neben den Vorträgen in den Wettbewerbslokalen wird in der Festmeile Unterhaltung vom Feinsten geboten. Schon die Namen «Jazz-Zelt», «Maisgold-Zelt» und «grosses Festzelt» weisen darauf hin, dass in verschiedenen Musikrichtungen aufgespielt wird. Wir erwarten eine grosse und fröhliche Festgemeinde. **AK**

quer

SICHT



VISUELLE GESTALTUNG

andrea knechtle :: nadia knechtle
 seestrasse 212 :: ch-8806 bäch :: telefon ++41 (0)43 888 08 75
 info@quersicht.ch :: www.quersicht.ch

Fragen zu Energieeffizienz?
 Dann fragen Sie uns.

Mitten im Leben



EW Höfe AG
 Schwerzistrasse 37
 8807 Freienbach

Tel. 055 415 31 23
 energieberatung@ewh.ch
 www.ewh.ch



Sie träumen vom Eigenheim? **Wir sorgen für das solide Fundament.**

Verwirklichen auch Sie Ihren Traum vom Eigenheim mit einem fairen und verlässlichen Partner. Wir beraten Sie persönlich und sorgen für eine nachhaltige Finanzierung, die Ihren Wünschen und Ihrer Situation entspricht. Reden Sie am besten heute noch mit uns.

www.raiffeisen.ch/hypotheken

Raiffeisenbank Höfe

Wollerau, Pfäffikon, Horgen, Schindellegi

RAIFFEISEN



Reina, 12, besucht die sechste Klasse. Im Kinderkonzert spielt sie den Piratenbub, der bezaubernd auf der Geige musiziert. Geige und Klavier spielt sie auch im richtigen Leben und dazu seit Kurzem auch noch Oboe.

Mieko ist die Erfinderin des «Magischen Papageis» sowie von Geschichten mehrerer früherer Kinderkonzerte. Sie behält die ganze Familie im Griff und es kommt ihr ab und zu vor, als ob sie für drei Kinder schauen müsste. Für das eigene Spiel auf dem Saxophon bleibt hingegen kaum Zeit.

Rui, 10, geht in die fünfte Klasse. Obwohl er lieber den familieneigenen Hund namens «Koo» als Katzen mag, ist er eine der tanzenden «Waltzing Cats». Mit Geige und Klavier ist auch er musikalisch aktiv, daneben nimmt er ab und zu die Trompete hervor.

Ruedi ist sich für keinen Blödsinn zu schade und hat mit Kapitän Jack Spätzli seine Traumrolle gefunden. Die musikalische Jugendförderung ist ihm ein grosses Anliegen. Neben dem Kinderkonzert gehört dazu das Mitwirken beim Jugendblasorchester Höfe und als Schulrat der Gemeinde Freienbach.

LINK

Kinderkonzerte der vergangenen Jahre:
youtube.com/harmoniefre



«LOS BUB, GEH SOFORT DAS DECK SCHRUBBEN!»

Seit einigen Wochen herrscht bei Familie Burkhalter Hochbetrieb: neben Geschäft, Haushalt, Schule und dem Üben für den Jugendmusikwettbewerb bestimmen Piratengeschichten ihren Alltag. Und dies nicht etwa in der Schullektüre der beiden Kinder, sondern ganz konkret in den Vorbereitungen für das Kinderkonzert der Harmonie Freienbach, bei dem die ganze Familie in verschiedener Art und Weise beteiligt ist.

Kuba ist eine spannende Mixtur aus morbide-m Charmen und natürlichem Glanz. Die bröckelnden Kolonialbauten in der Hauptstadt Havanna, alte amerikanische Strassenkreuzer und Ochsen-gespanne auf den Feldern. Die «Perle der Karibik» ist ungewöhnlich und begeisternd! Mike Fischer bereiste das Land der Traumstrände und heissen Rhythmen mit seiner Familie während zwei Wochen.

MOJITOS UND ZIGARREN

Reiseträume in Kuba

WISSENSWERTES ZU KUBA

Kuba ist etwa 2,5 mal so gross wie die Schweiz und hat zirka 11,5 Millionen Einwohner. Das Klima ist tropisch, wobei es im Sommer mehr Niederschläge als im Winter gibt. In den Sparten Bildung und Medizin gehört Kuba zu den hochentwickelten Ländern. So geht die Analphabetenrate gegen Null, und die Kindersterblichkeit liegt unter derjenigen der USA.

Wenn man an den ökologischen Fussabdruck denkt, dann sollte man eigentlich nicht über eine Reise nach Kuba berichten. Aber da man Kuba durchaus auch als Land der Musik bezeichnen kann, hat man zumindest als Musikaner eine gute Ausrede.

Mit dem Velo durch Kuba reisen war schon seit Jahren ein Traum von mir. Als dann im Oktober auch noch meine Frau Sascha an Ferien in Kuba rumstudierte, war die Sache bald beschlossen. Die kommenden Weihnachtsferien waren dazu willkommen. Die Begeisterung unserer Kinder endete dann in der Frage des Jüngsten: «Gits dänn kën Christbaum und kei Gschänkli?» Antwort: «Nein». Trotzdem kamen all unsere vier Buben mit; wer lässt sich schon zwei bezahlte Ferienwochen in Kuba entgehen.

SMARTPHONES NICHT ERLAUBT

Als Vorbereitung für die Ferien taugten unter anderem Biografien von Fidel Castro und Che Guevara. Wir erklärten unseren Kindern, dass dort nicht immer alles so funktioniert wie in unserer westlichen Welt. Dass es keinen McDonald's und Burger King gebe und Smartphones nicht erlaubt seien (und auch nicht brauchbar, da ausser in Havanna und in den Touristenresorts mobile Datenverbindungen nicht möglich sind).

So eine Welt ist wohl schwer vorstellbar und muss somit erlebt werden. Am frühen Morgen des 20. Dezember ging es dann los.

PFERDEWAGEN AUF DER AUTOBAHN

Nach der Ankunft in Havanna war die Fahrt vom Flughafen in die Innenstadt schon mal ein Highlight. Die autobahnähnliche Strasse war bevölkert mit Velofahrern, Pferdewagen, Ochsenkarren und diesen bekannten Ami-Autos aus den 50er-Jahren. Spät am Abend im Hotel angekommen, gönnten wir uns auf der Terrasse den ersten Cuba Libre.

Nach zwei Tagen Havanna verliessen wir die Hauptstadt in Richtung Westen, dorthin wo der berühmte Tabak wächst. Da die Zweiräder in der Schweiz blieben, unternahmen wir diesen weiteren Teil der Reise per Mietauto. Mit Ausnahme der zwei Weihnachtstage übernachteten wir von nun an in Privatunterkünften.

Weihnachten selber verbrachten wir ganz im Westen des Landes an einem bildhübschen Strand in einem Nationalpark. Danach ging es Richtung Osten an die Schweinebucht, wo eine Invasion der US-Amerikaner im Jahr 1961 kläglich scheiterte. Weiter ging es in die von der Unesco als Weltkulturerbe aner-



Oldtimer-Autos aus den 50er-Jahren, überall fröhliche Musik und pure Lebensfreude: das ist typisch Kuba.

kannten – und zum Teil sehr touristischen – Städte Cienfuegos und Trinidad. Da wir die Reise nicht im Detail vorausgeplant hatten, legten wir nach Lust und Laune – und den Kindern zuliebe – auch mal einen Strandtag ein. Zweimal durchquerten wir die Sierra Escambray, einen Hügelzug mit traumhaft schönem Regenwald. Mir zuliebe mussten wir das Mausoleum von Che Guevara besuchen, bevor wir dann wieder einmal einen Strandtag in dem für Touristen reservierten Cayo Santa Maria einlegten.

UNTERKUNFT BEI PRIVATPERSONEN

Mit wenigen Ausnahmen übernachteten wir in sogenannten Casas particulares. Das sind von der Regierung erlaubte Unterkünfte, die Private an Touristen anbieten dürfen. Meist werden von einer Familie ein bis zwei Zimmer vermietet, bei Bedarf mit Zmorge und Znacht. Die Unterkünfte sind in der Regel sehr sauber und gepflegt und haben zum Teil sogar eigene Badezimmer.

Die Gastgeber sind jeweils interessiert, den Gästen Essen anbieten zu können, da sie

dieses nicht registrieren und so dem Staat auch keine Abgaben entrichten müssen. Das Essen eignet sich natürlich zudem hervorragend für ein Gespräch untereinander über dies und jenes.

Dies gilt auch für die weitere Reiseplanung, an welcher die Gastgeber hilfreich mitwirken. Wann immer man ihnen vom nächsten Reiseziel erzählte, kannten sie eine Bekannte einer Verwandten, die im betreffenden Ort ein Casa particular führt, und ob sie gleich anrufen und dieses für uns reservieren soll. Diesen Service nahmen wir jeweils sehr gerne in Anspruch. Erstens weil es in der Weihnachts- und Neujahrszeit schwierig werden kann, für eine sechsköpfige Familie spontan eine Bleibe zu finden, und zweitens weil meine Spanisch-Kenntnisse aus dem Jahr 1990 stammen, also nicht mehr ganz frisch waren. Ausserhalb der Touristenorte sprechen die Einheimischen nämlich kaum Englisch.

ERKUNDUNG DER UMGEBUNG

Und sie bieten auch weitere Dienste an. So führte uns der Schwiegersohn einer Casa-

Besitzerin an einem Morgen während etwa drei Stunden zu Fuss durch kleine Siedlungen und Felder, in denen unter anderem Tabak angepflanzt wird.

Auf einem dieser Felder waren die Bauern gerade am Bestellen des Feldes. Auf meine Frage, warum sie die Tabaksetzlinge denn nur auf die Erde legen und nicht in diese drücken, meinte unser privater Führer, dies sei eben ihre neue effizientere Technologie. Der Pflug wird dann für die nächsten Graben so geführt, dass die vom Pflug aufgeworfene Erde direkt auf die Wurzeln der Setzlinge fällt. Man muss sich das vor Auge führen: Die «neue effiziente» Technologie wird mit einem Ochsespann und einem Bauern zu Fuss ausgeführt. Das Unkrautjäten und Hacken wird von Hand erledigt, Maschinen gibt es keine. Auch keine Spritzmittel und Dünger. Geerntet wird ebenfalls von Hand, die wenigen Verpackungen sind aus Naturmaterialien von Hand hergestellt. Nachhaltiger geht es kaum.

Wir kamen auch an einer Hütte vorbei, an der gerade eine Sau geschlachtet worden war.

«Als Vorbereitung für die Ferien taugten unter anderem Biografien von Fidel Castro und Che Guevara.»

Im Land der Zigarillos muss ein kräftiger Zug daran natürlich unbedingt sein.



Ochsespanne auf den Feldern geben einem das Gefühl, sich mitten in einer Zeitreise zu befinden.

BANANEN GEGEN KLEIDER

Vor allem im westlichen, ärmeren Teil Kubas sind Lebensmittel-läden selten oder inexistent. Die meisten Kubaner sind Selbstversorger und brauchen diese auch nicht. Für uns stellte sich das Problem, wie wir zu Reiseprovi-ant kommen, da es auch Restau-rants nur in grösseren Orten oder sogar Städten gibt. Einige Kubaner bieten jedoch an den Strassen ihre Waren an. So ergab es sich, dass wir hungrig an einem Bauern vorbeikamen, der einen ganzen Strauss Bananen anbot. Der Bauer wollte zwei Pesos (acht Rappen) für die etwa zwanzig Bananen. Als er merkte, dass wir in die Touristenwährung umrechneten, schob er nach, er würde auch gegen Kleider tauschen. So erhielt er dann statt zwei Pesos einige gebrauchte Kleider. Für ihn war das be-stimmt das Geschäft des Jahres, und wir konnten die hungrigen Magen mit feinen Bananen frisch ab Baum befriedigen. Viele Klei-der blieben auch als Geschenke auf der Insel.

«Den Unmut über das eher eintönige Essen kompensierten wir jeweils mit einem feinen Drink danach.»

Die Eingeweide waren entfernt und lagen im daneben liegenden Acker. Ein paar Geier ta-ten sich gütlich daran. Auf dem Rückweg nach zwei Stunden waren die Geier und auch die Eingeweide nicht mehr zu sehen – alles sauber entsorgt.

HUHN, SCHWEIN ODER FISCH

Des Essens wegen geht niemand nach Kuba. Dieses ist nicht schlecht, aber es schmeckt für uns immer gleich. Man kann zwischen Huhn, Schwein oder Fisch wählen, dazu gibt es Reis und schwarze Bohnen, manchmal eine Suppe und Früchte als Dessert. In den Privatunterkünften wird es mit viel Liebe zu-bereitet und serviert, und immer fragen die Gastgeberinnen erwartungsvoll, ob das Es-sen schmecke. Natürlich war die Antwort immer «muy bien».

Die meisten in den Reiseführern erwähnten Restaurants sind in Staatsbesitz, und der Service dort entsprechend lausig, auch wenn im Reiseführer was anderes steht. In den letzten zwei Jahren sind aber viele private Restaurants – Paladares genannt – entstan-

den; vorher waren sie vom Staat nicht oder nur mit beschränkter Platzzahl erlaubt wor-den. Da diese neuen Restaurants noch in kei-nem Führer stehen, muss man auf gut Glück gehen, oder noch besser, sich von der Gast-geberin beraten lassen.

Den Unmut über das eher eintönige Essen kompensierten wir jeweils mit einem feinen Drink danach. Ein oder zwei Cuba Libre, Mo-jito, Pina Colada und wie sie alle heissen, hebten die Stimmung wieder im Nu.

MUSIK, MUSIK, MUSIK

Musik ist in Kuba allgegenwärtig. Es gibt wohl weder einen Ort noch einen Zeitpunkt, an dem nicht Musik gemacht werden kann. Dies kann durchaus auch als irritierend emp-funden werden.

Setzt man sich in ein Strassencafé in Hava-na und freut sich auf ein bisschen Ruhe, so vergehen keine zwei Minuten, bis eine Band hinter einem steht und ihr Bestes gibt. Von total drei Musikanten singen zwei, zwei da- von spielen Schlagzeug, und der grosse Rest spielt Blasinstrumente. Die Lautstärke der



Der Sozialismus hat die Karibikinsel in den vergangenen Jahrzehnten geprägt und trägt wesentlich zur Einzigartigkeit Kubas bei.

Musik ist dabei meist in höheren Sphären angesiedelt. Man muss aber neidlos zugestehen, dass die Qualität der Lautstärke entspricht. Und Musik kommt prinzipiell nicht aus der Konserve, sondern wird immer frisch zubereitet.

SILVESTER UND NEUJAHR

An Silvester kamen wir am späteren Nachmittag in einem kleineren Städtchen an und suchten das uns empfohlene und reservierte Casa particular. Die Unterkunft entpuppte sich als sehr einfach und entsprach nicht ganz unseren Bedürfnissen, aber da dieses Städtchen nur eine Handvoll Unterkünfte hatte, war die Chance gering, etwas Besseres zu finden.

Hinzu kam, dass Neujahr der absolut wichtigste Feiertag in Kuba ist (Sieg der Revolution) und dies die Suche nach einer anderen Bleibe nicht gerade erleichtert hätte. Nach dem abendlichen Stadtrundgang setzten wir uns «zu Hause» an den Tisch und spielten Dog und Rummi – wobei zwei der Kinder keine Lust auf «zu Hause» hatten und sich mit

einer Zigarre in Richtung Plaza Mayor davongemacht. Um 23 Uhr öffneten wir die erste von zwei mühsam ergatterten Flaschen Sekt. Und schon tauchte der Hausherr auf. Ich bot ihm ein Glas an, das er dankend annahm. Wir begannen über dies und jenes zu schwatzen. Nach einer Weile tauchte seine Frau und die erwachsene Tochter auf.

So sassen wir zwei Familien am Tisch und verpassten den eigentlichen Jahresanfang bei einem interessanten Gespräch über Sinn und Unsinn der sozialistischen Realitäten in diesem Lande. Sie erzählten Dinge über ihr Land, die sie ganz und gar nicht in Ordnung fanden. Solch kritische Aussagen sind selten zu vernehmen.

Dazu muss man wissen, dass die meisten Einwohner Kubas hinter der Revolution und damit dem Castro-Regime stehen. Negative Äusserungen darüber sind durchaus heikel. Es gibt nämlich in jedem Dorf Quartiermeister, die für «Ordnung» sorgen und dass der Revolution kein Harm zugefügt wird. Die Namen dieser Gastgeber werden wir somit als unser Geheimnis hüten.

FAZIT

Eine individuelle Reise durch Kuba kann zwischendurch ein wenig beschwerlich sein. Dafür wird man mit vielen Erlebnissen entschädigt, die einen die weniger schönen Dinge schnell vergessen lassen. Mit Kindern im jugendlichen Alter ist eine Kuba-Reise sehr empfehlenswert. In irgendeinem Schulfach kam das Thema Kuba bestimmt schon mal vor. Und wer dann gefragt wird: «Papi, was ist eigentlich der Unterschied zwischen Sozialismus und Kommunismus?», der braucht mindestens einen guten Drink und eine Zigarre, um zur richtigen Antwort zu gelangen. Irgendwann auf der Reise realisierte ich, dass das durchschnittliche Jahresgehalt eines gut ausgebildeten Kubaners dem entspricht, was wir für unser Mietauto pro Tag bezahlen. Und die Kubaner wissen über diese Unverhältnisse sehr wohl Bescheid. Trotzdem waren sie immer ausserordentlich herzlich und hilfsbereit. Diese Gelassenheit und Freundlichkeit erstaunt mich noch immer. Ich wünschte, etwas davon würde an uns hängenbleiben.

TEXT UND FOTOS MIKE FISCHER

«Es gibt wohl weder einen Ort noch einen Zeitpunkt, an dem in Kuba nicht Musik gemacht wird.»



EINKAUFSSPASS für die ganze Familie...

**Ideale Öffnungszeiten, optimale Dienstleistungen:
Montag–Freitag 9.00–21.00 | Samstag 8.00–18.00 Uhr
Regelmässiger Busverkehr | 1500 Gratisparkplätze**

Seedamm  **Center**
wir nehmen uns viel Zeit für Sie

Pfäffikon SZ | 50 Fachgeschäfte | www.seedamm-center.ch 

DIE STATISTIK

Total Proben	41
Gesamtproben	22
Abteilungsproben	8
Registerproben	7
Probetage	2
Hauptproben	2
Konzerte	6
Ständli	6

AGENDA PRALL GEFÜLLT MIT PROBEN

Anfangs Januar startete die Harmonie Freienbach in ein probeintensives erstes Halbjahr 2014. Neben zahlreichen Ständli stehen sechs grosse Konzerte auf dem Programm. Um die Probearbeit möglichst effizient, aber auch abwechslungsreich zu gestalten, finden neben den Gesamtproben auch viele Abteilungs- und Registerproben statt, in welchen an den Details gearbeitet wird. Hinzu kommen zwei Probetage, nach denen man jeweils spürt, einen Schritt weitergekommen zu sein. Spätestens an der Hauptprobe sollte dann alles passen und falls nicht, klappt es am Konzert bestimmt...

AK

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

...unser Präsident **DAVID KÜMIN** im vergangenen Jahr keine einzige Probe und keinen Auftritt verpasste. Ihm folgen Dirigent **VALENTIN VOGT** sowie Schlagzeuger **BEAT HOLLENSTEIN** mit einer Anwesenheit von 96 Prozent.

...**THOMAS GWERDER** bereits zum fünften Mal als Hauptleiter und zum zwölften Mal insgesamt das 55. Schwyzer Kantonale J+S-Wintersportlager in Elm gemeinsam mit einem 20-köpfigen Team leitete. Mit der Lagerwoche ermöglichen sie jeweils maximal 120 Jugendlichen aus dem Kanton Schwyz eine unvergessliche Woche im Schnee.

...**FLORIAN AMSTUTZ** die Aufgaben des Webmasters von Thomas Gwerder übernommen hat und nun für eine aktuelle Website der Harmonie Freienbach verantwortlich ist.

...die **HARMONIE FREIENBACH** das Werk «Ufnau – musikalische Impressionen» von Fabian Römer anlässlich des «Kirchenklangfestes Cantars 2015» im Kloster Einsiedeln nochmals aufführen wird.

...**ELIANE BRUNSWILER** seit 15 Jahren in der Harmonie Freienbach mitspielt und für dieses Engagement an der Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

AK

MEINE DREI LIEBSTEN

Fagottist August Burger stellt seine drei liebsten CDs vor.

**ZOLTÁN KODÁLY:
MISSA BREVIS**

Als ehemaliger Chorsänger bin ich mit der gesungenen Musik stark verbunden, und wenn ich das Kyrie, gesungen durch den «Westminster Cathedral Choir» (ein reiner Knaben- und Männerchor in England) höre, wähne ich mich in einer anderen Welt.

**DARIUS MILHAUD:
LE BOEUF SUR LE TOIT**

Vor einigen Jahren habe ich dieses Stück – dirigiert durch Leonard Bernstein – im Radio gehört und wusste: Davon musst du dir eine CD kaufen. Allerdings musste ich mich erst schlau machen wie das Stück hiess, die Ansage hatte ich verpasst.

**TOWER OF POWER:
MONSTER ON A LEASH**

Diese CD wurde mir vor zirka 20 Jahren von meinem damaligen Fagottlehrer schmackhaft gemacht; die Musik, welche «Tower of Power» macht, hat bis heute nichts von ihrer Attraktivität verloren und ich höre sie mir immer wieder gerne an.

**GRATULATIONEN
GEBURTSTAGE**

Auf ein halbes Jahrhundert darf **GABI PORTMANN** am 20. Juni anstossen.

Den 60. Geburtstag kann **AUGUST BURGER** am 16. Mai feiern.

Auf den 70. Geburtstag durfte am 17. Februar unser Ehrenmitglied **HERBERT CAMENZIND** anstossen.

SITE-SEEING**WWW.LOLABRAUSE.CH**

Lola Brause hält jede Menge Veranstaltungstipps für Kinder bereit. Mit einer Filterfunktion können Anlässe gezielt aufgespürt werden. Gibt man «Kinderkonzert» in der Maske ein, erscheint die Harmonie Freienbach mit ihrem Programm «Die Suche nach dem magischen Papagei».

*Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.*

Seefeld
Gasthof

I GASTHOF SEEFELD

Seedammstrasse 45, 8640 Hurden
Telefon +41 (0)55 410 34 20
www.gasthofseefeld.ch

sonderbar

I SONDERBAR

Seedammstrasse 45, 8640 Hurden
Telefon +41 (0)55 410 37 73
www.sonderbar-hurden.ch

RENOVIEREN... Wie denn?

055 415 40 04

Fachmännische Beratung wird bei uns gross geschrieben.

herrmann
bauwerkstatt

Bauunternehmung AG · Churerstrasse 139 · 8808 Pfäffikon SZ
www.herrmann-bau.ch



GUTES KOMMT....

...VON DEN BESTEN!

Metzg
am Dorfplatz
PARTY-SERVICE

Unterwegs zu
einem Gourmet!

Fest-Service
Man kann mich mieten

Metzg am Dorfplatz
Pfäffikon SZ, 2055-410 25 44

Tägl. frische Fische

Q

METZG AM DORFPLATZ 8808 PFAFFIKON SZ 055/ 410 25 44

AGENDA

HARMONIE FREIENBACH

	KINDERKONZERT	Sonntag, 6. April 2014 16.30 Uhr Turnhalle Schwerzi, Freienbach	Piratenkapitän Jack Spätzli und seine Bande haben für die Veredelung ihrer Musikinstrumente schon manchen Schatz erbeutet. Dabei hilft ihnen ein magischer Pappagei. Was aber passiert, wenn dieser plötzlich weg ist?
	FRÜHLINGSKONZERT	Samstag, 26. April 2014 20.15 Uhr Aula Kantonsschule, Pfäffikon	Die Sopranistin Sybille Diethelm wird mit ihrem verzaubernden Gesang dem Frühlingskonzert in Pfäffikon eine ganz spezielle Note geben. Erleben Sie Blasmusik einmal ganz anders!
	WEISSER SONNTAG	Sonntag, 27. April 2014 Pfarrkirche, Freienbach St. Meinradskirche, Pfäffikon	Mit Freienbach und Pfäffikon wird der Weisse Sonntag gleich an zwei Orten gefeiert und der Freudentag der Kinder von der Harmonie Freienbach musikalisch verschönert.
	FRÜHLINGSKONZERT	Samstag, 3. Mai 2014 20.15 Uhr Turnhalle Schwerzi, Freienbach	Das Frühlingskonzert in Freienbach findet dieses Jahr im Rahmen der «Jubileo» statt. Das Publikum erwartet ein äusserst unterhaltsames Programm mit zahlreichen Solisten.
	MUTTERTAG	Sonntag, 11. Mai 2014 Ständchen nach der Messe Pfarrkirche, Freienbach St. Meinradskirche, Pfäffikon	Hoffentlich brennt der Sonntagsbraten nicht an, wenn die Mütter sich für einmal zurücklehnen. Die Harmonie Freienbach verwöhnt alle Mütter mit einem musikalischen Blumenstrauss.
	KONFIRMATION	Sonntag, 18. Mai 2014 11 Uhr Reformierte Kirche, Wilen/Wollerau	Mitte Mai feiern die im letzten Schuljahr stehenden Jugendlichen ihre Konfirmation. Die Harmonie Freienbach trägt mit einem Ständli einen musikalischen Teil bei.

PRÄSIDENT
David Kümin
Weinbergstrasse 3
8807 Freienbach
Telefon 055 534 30 47
praesident@harmonie-freienbach.ch

DIRIGENT
Valentin Vogt
Rosenbergstrasse 1
8820 Wädenswil
Telefon 043 534 16 06
direktion@harmonie-freienbach.ch

REDAKTION
Andrea Knechtle
Seestrasse 212
8806 Bäch
Telefon 043 888 08 75
fortissimo@harmonie-freienbach.ch

AUFLAGE
1000

HERAUSGEBER
Harmonie Freienbach

INTERNET
www.harmonie-freienbach.ch

ERSCHEINUNGSWEISE
Zweimal jährlich

TEXTE
David Kümin, Valentin Vogt,
Mike Fischer, Isabelle Rytz,
Martina Gresch, Vanessa Kälin,
Ruedi Burkhalter,
Andrea Knechtle

GRAFIK
Andrea Knechtle, Bäch
www.versicht.ch

DRUCK
Steiner Druck, Pfäffikon
www.steiner-druck.ch

«2 IN 1»-KONZERT

Samstag, 24. Mai 2014
20 Uhr
Mehrzweckhalle, Altendorf

Zur Vorbereitung auf das Schwyzer Kantonale Gesangs- und Musikfest präsentieren die Harmonie Freienbach und der Musikverein Harmonie Altendorf ihre Wettkampfstücke.

FEST DER MUSIK

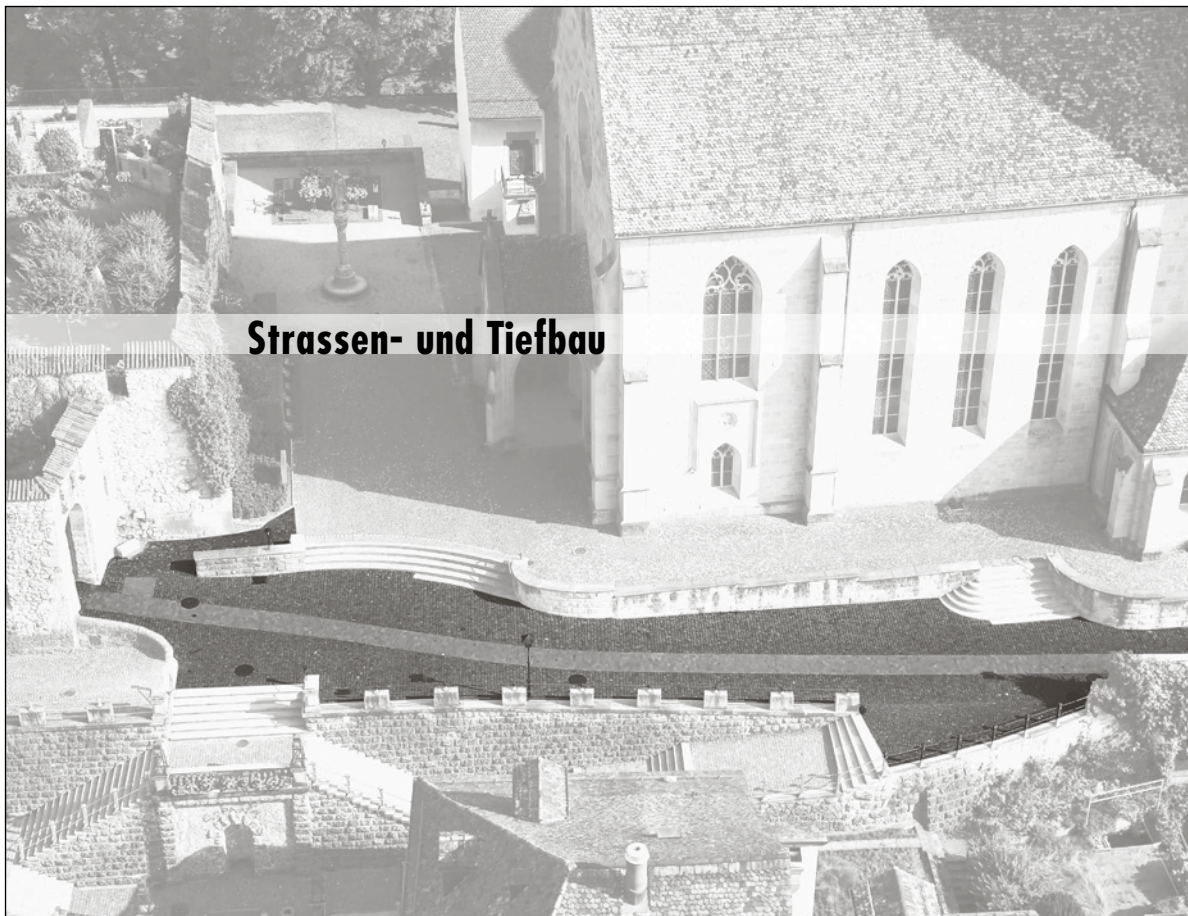
Sonntag, 1. Juni 2014
9.40 Uhr
Monséjour, Zentrum am See,
Küssnacht am Rigi

Das Kantonale Gesangs- und Musikfest findet über das Auffahrtswochenende vom 30. Mai bis 1. Juni statt. Die Harmonie Freienbach geht gemeinsam mit der Sopranistin Sybille Diethelm an den Start.

SOMMERSERENADE

Samstag, 28. Juni 2014
19.30 Uhr
Kirchplatz oder Gemeinschafts-
zentrum, Freienbach

Die Sommerserenade ist ein Gemeinschaftskonzert der Harmonie Freienbach und dem Jugendblasorchester Höfe. Unterhaltende Klänge, eine Wurst vom Grill und ein Bier dazu – Sommer pur.



Strassen- und Tiefbau

Sanierung Herrenberg, 8640 Rapperswil SG, Pfistering, Werkleitung

Hagedorn
www.hagedorn.ch

Da schau ich drauf.

VORHÄNGE

von TEVAG Interior AG.

BODENBELÄGE
PARKETT
VORHÄNGE
TEPPICHE

Hauptsitz: Zürcherstr. 137 · 8852 Altendorf · T 055 451 17 77

Filiale: Altstetterstr. 206 · 8048 Zürich · T 044 434 20 30

info@tevag.ch · www.tevag.ch



INTERIOR